

Die Zeitgenossen im Bild und HKS in deren Blättern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **143 (2016)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zeitgenossen im Bild und HKS in deren Blättern



Carl Meyer (1873–1947) war Jurist, Obergerichtspräsident, Sämtisbahngründer und (Bücher-)Sammler in Herisau. Er verfasste zwischen 1908 und 1938 die Leitartikel für die zweimal wöchentlich in Trogen bei Otto Kübler erscheinende «Appenzeller Landes-Zeitung».



Oscar Alder (1870–1943) war Chefredaktor des «Appenzeller Anzeigers» und des «Häädler Kalenders» in Heiden sowie hauptverantwortlicher Jahrbuchredaktor (1920–1943), Vorstandsmitglied der AGG sowie Landeschronist (1911–1941).



Alfred Bollinger (1896–1992) war Inlandredaktor der «Appenzeller Zeitung» (1922–1967) und in den 1930er Jahren der prominenteste publizistische Gegenspieler von Hans Konrad Sonderegger.

<p>Landsgemeinde Hundwil. Regierungsratswahlen.</p> <p>Vor zwei Jahren haben viele tausend Wähler</p> <p>Hrn. Dr. jur. H. R. Sonderegger</p> <p>für das Amt als Regierungsrat würdig befunden. Sein großes Verständnis für die sozialen Nöte des Volkes, seine unbestrittene Intelligenz, Energie und Tatkraft sind Gründe genug, daß ihm jeder wahrhaft demokratisch und fortschrittlich gesinnte Bürger auch diesmal die Stimme gebe und ihm neue Freunde werben.</p> <p>Dr. H. R. Sonderegger verdient eine ehrenvolle Wahl. 5004</p> <p>Gerecht denkende Wähler aus dem Vorder-, Mittel- und Hinterland.</p>	<p>Landsgemeinde. Regierungsratswahlen.</p> <p>Wie empfehlen als <u>neue Regierungsräte</u>:</p> <p>Obergerichtspräsident Dr. Carl Meyer Herisau Kriminalgerichtspräsident Konrad Bänziger Reute</p> <p>zwei hochintelligente, arbeitsfähige Kräfte.</p> <p>Fortschrittliche Bürgerpartei Herisau. 5002</p>
<p>Landsgemeinde Hundwil</p> <p>In den Regierungsrat schlagen wir vor:</p> <p>Rtsr. Major Walter Ackermann, Herisau</p> <p>Aus bodenständiger Bauernfamilie stammend, wird mit ihm nicht nur die Industrie, die Arbeiter- und Landwirtschaft einen kräftigen, bestqualifizierten und repräsentativen Vertreter mit vornehmerm Charakter in die Regierung erhalten, sondern die gesamte Einwohnerschaft.</p> <p>Mit dem Ansehen der Regierung wächst das Ansehen des ganzen Volkes. Viele Wähler aus dem Mittelland. 5707</p>	<p>Hundwil. Ersatzwahl in die Regierung.</p> <p>Einige Jünglinge „befürchten“, daß durch die Wahl des</p> <p>Dr. Hans Konrad Sonderegger, Oberrichter</p> <p>ein frischerer Luftzug durch das Amtshaus wehen werde. Ohne irgendwelche Kritik anbringen zu wollen, muß man sagen, daß wir das begrüßen, was andere „befürchten“. In einer Zeit, wo die berechtigten Interessen unseres Landes von außen her ignoriert werden, können wir uns den Luxus nicht erlauben, eine anerkannt tüchtige Kraft wie Herr Dr. H. K. Sonderegger auf die Seite zu stellen. Wir haben es mehr als je nötig, daß eine „frische Gise“ die Segel unseres Staatsschiffes straffe. Jeder einsichtige Bürger gebe deshalb seine Stimme dem bestens qualifizierten, unabhängigen Politiker:</p> <p>Dr. Hans Konrad Sonderegger in Heiden</p> <p>Mitglieder der Fortschrittlichen Bürgerpartei, die nur das Wohl des Landes im Auge haben. 5005</p>
<p>Wahlvorschlag.</p> <p>Wir empfehlen unserer Wählerschaft an der nächsten Landsgemeinde die Stimme als Regierungsrat für Herrn</p> <p>Dr. Carl Meyer</p> <p>Obergerichtspräsident in Herisau</p> <p>abzugeben. Derselbe hat schon wiederholt bewiesen, daß er sich auch um das Wohl des Gewerbestandes interessiert.</p> <p>Kantonaler Handwerker- und Gewerbeverband.</p>	 <p>Eine feine Auswahl in Schuhwaren finden Sie im</p> <p>Schuhhaus J. Del Negro-Freher Urnäsch 5200</p>

Die Inserateflut in der «Appenzeller Zeitung» war nur vor der Landsgemeinde 1931 gross, als Hans Konrad Sonderegger, damals noch Oberrichter, nach 1929 erneut für den Regierungsrat kandidierte. Wie 1929 unterlag Sonderegger nur knapp: Walter Ackermann, Herisau, inoffizieller Kandidat der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FDP), und Konrad Bänziger, Reute, offizieller Kandidat der FDP, machten das Rennen. Deutlich hintanstellen musste sich Carl Meyer, Herisau, auch er ein offizieller Kandidat der FDP.

Appenzeller-Zeitung, Herisau

! Hüte Dich, Appenzellervolk!

! Hüte Dich vor falschen Propheten, vor sogenannten Volksbeglückern, vor demagogenhaften Bierschreibern und Biersprechern.

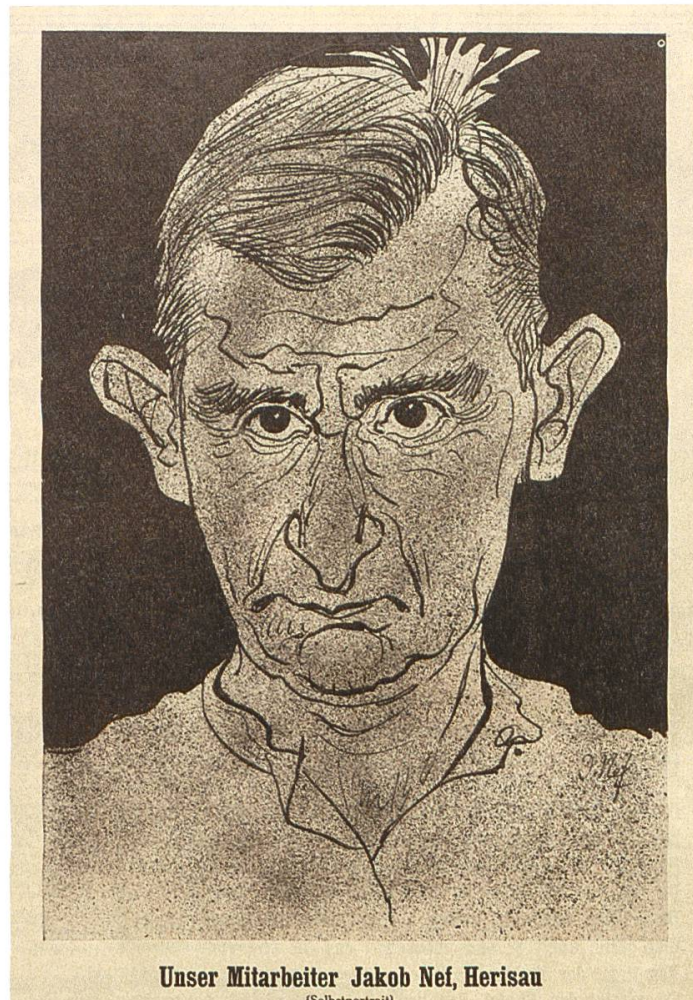
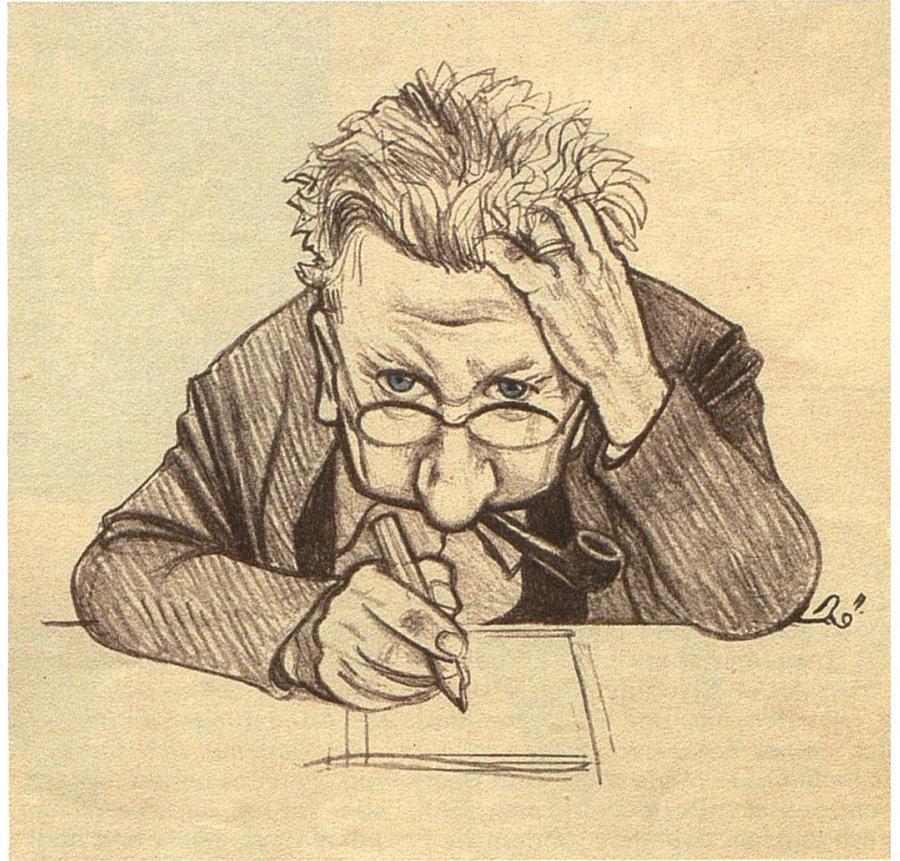
! Hüte Dich, und beweise am Sonntag Deinen gesunden Sinn, beweise ihn dadurch, daß Du Dein Vertrauen Männern erhaltst, die frei sind von krankhafter Ueberheblichkeit, frei von abstoßendem Strebertum, und die durch ihre solide, wirtschaftliche Amtsführung bewiesen haben, daß sie es ernst nehmen mit ihren Aufgaben und unentwegt darauf bedacht sind, in Deinem Interesse zu wirken und die Staatsgeschäfte zum Besten des Landes zu erledigen.

SA 0092 Z 4770

! Sei klug, Appenzellervolk!

Bereits bei den Nationalratswahlen im Herbst 1931 und dann später bei allen weiteren Versuchen Sondereggers, sich in die Kantonsregierung oder in den Stände- oder Nationalrat wählen zu lassen, erschienen nur noch Pro-Sonderegger-Inserate aus den Reihen des Freiwirtschaftsbundes. Die Gegnerschaft Sondereggers erachtete es 1935 als notwendig, via Inserat explizit vor dem «falschen Propheten», «sogenannten Volksbeglückern», «demagogenhaften Bierschreiber und Biersprecher» zu warnen.

Der wie Hans Konrad Sonderegger ebenfalls in Heiden wohnhafte Carl Böckli alias Bö (1889–1970) war Grafiker und Karikaturist. Während 40 Jahren arbeitete er als «Nebelspalter»-Redaktor. Zu gleicher Zeit prägte ein weiterer Appenzeller, der ehemalige Herisauer Stickerei-zeichner, Kunstmaler und Grafiker Jakob Nef (1896–1977) das Gesicht des unabhängigen, illustrierten, humoristisch-politischen Wochenblatts, das seit 1922 im Verlag des späteren Ständerats Ernst Löpfle-Benz in Rorschach erschien.



Unser Mitarbeiter Jakob Nef, Herisau
(Selbstportrait)



Antwort auf ein Bild

Mein heissgeliebter Nebelspalter
Und Schweizer Spiritus-Verwalter,
Du hast ein Unrecht mir getan:
Ich nehme nämlich Freigeld an!

Ich nähme gern zu jeder Zeit
(ach wären wir nur schon so weit)
Das Taggeld auch in Stempelnoten,
Sofern mir solche angeboten.

nämlich auf das Bild:
Ständerat Dr. Sondereggers Abschied von Heiden
mit dem Text:
«Ond 's Tag- ond 's Reisgeld will i denn nöd i Schwondgeld!»

Vorläufig jedoch zieht man vor,
Das Geld zu hamstern im Tresor.
Der Mammon streikt, die Wirtschaft kracht.
Ein Glück, dass jetzt das Volk erwacht ...

Sodann, Verehrter, merk' Dir auch:
Die R.H.B. macht keinen Rauch.
Sie fährt, das weiss doch Hans und Bisch,
Schon lange Zeit elekterisch.

Dr. Sonderegger

Vorbild für Politiker

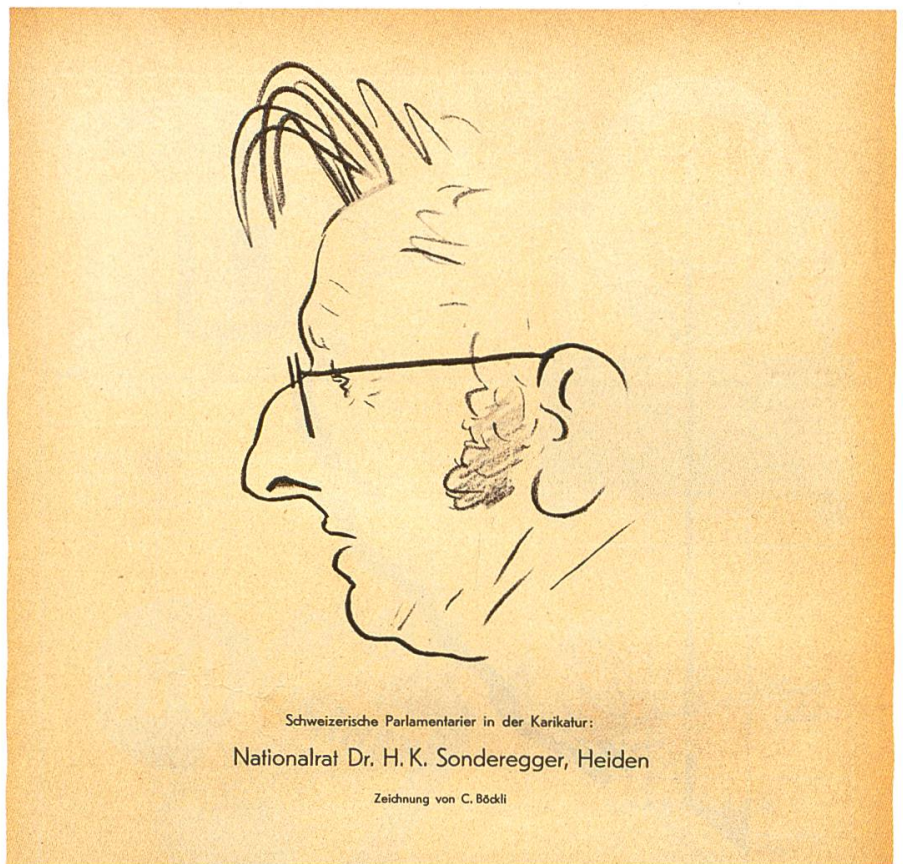
Es ist doch etwas Schönes um die innerschweizerische Verständigung, trotz ihrer Vielsprachigkeit.

Bei unserer Nachbarin, einer biederen Appenzellerin, weilt über die Ferientage ein kleiner Knirps aus Genf zu Besuch. Da es heiss ist, trippelt der Kleine barfuss im Garten herum. Eine Zeit lang beschäftigt er sich mit Kieselsteinen, dann scheint ihm

diese Tätigkeit nicht mehr unterhaltend genug, denn auf einmal höre ich, wie er zu weinen anfängt und dauernd schreit: «Je veux jouer, je veux jouer.» Darauf vernehme ich die tiefe Stimme unserer Nachbarsfrau: «Nä, nä, bi däm schöne Wetter lät me kä Schueh a.»

Und siehe, die Verständigung zwischen Ost und West ist perfekt, denn der Bueb hört auf zu plärren und beginnt mit Interesse einen Käfer zu zerlegen. Haka

Links und oben: Die humorvollsten Beiträge über und von Haka im «Nebelspalter» stammen aus dem Jahr 1934. «Dr. Sonderegger» reagierte in Versen auf eine Collage, die seine Schwundgeld-Haltung parodiert. Ob die Glosse «Vorbild für Politiker», die eine Nummer später unter dem Kürzel «Haka» abgedruckt ist, ein Auftragswerk war oder ob er sie der Zeitschrift unaufgefordert übermittelt hatte, muss hier offen bleiben.



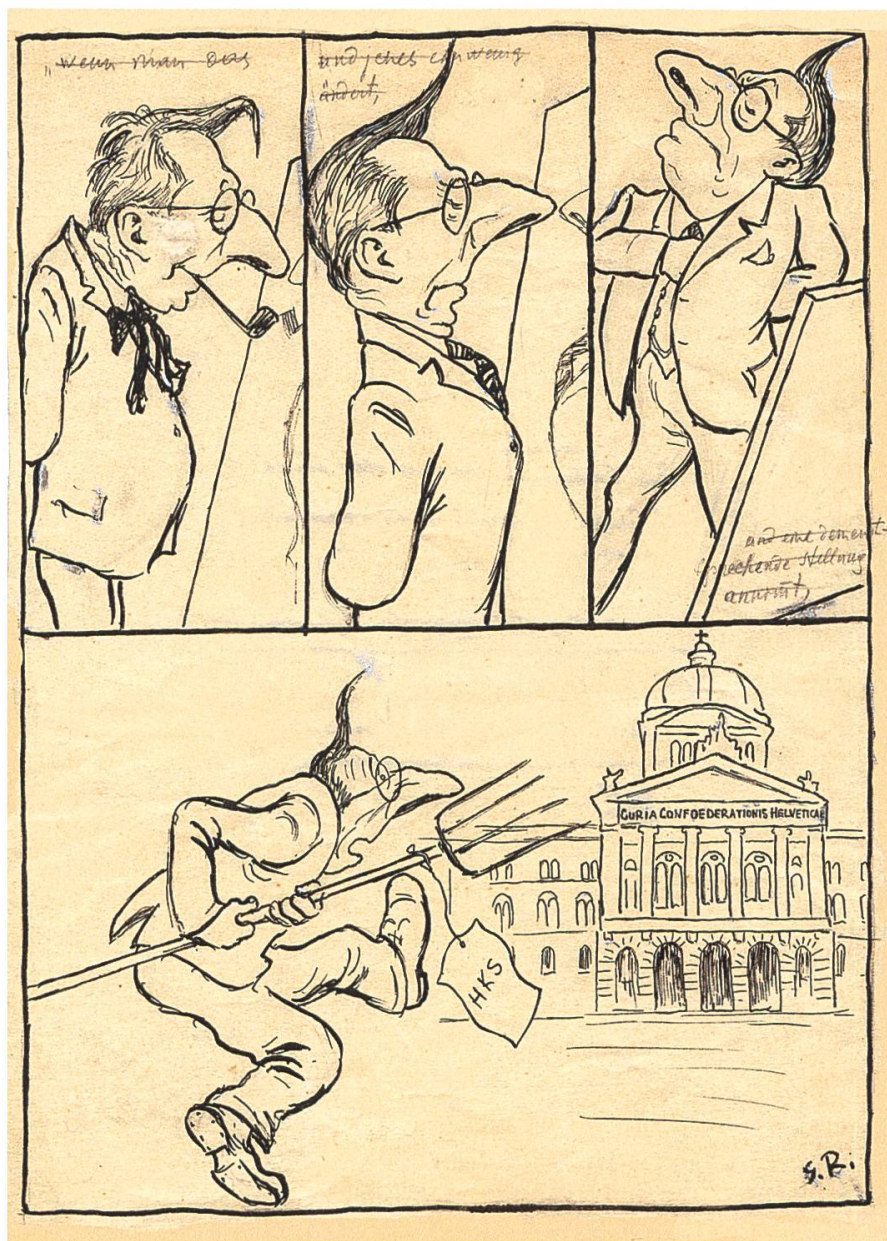
1941 schuf Bö im Rahmen der Serie Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur ein Bildnis von «Nationalrat Dr. H. K. Sonderegger, Heiden».

Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur:

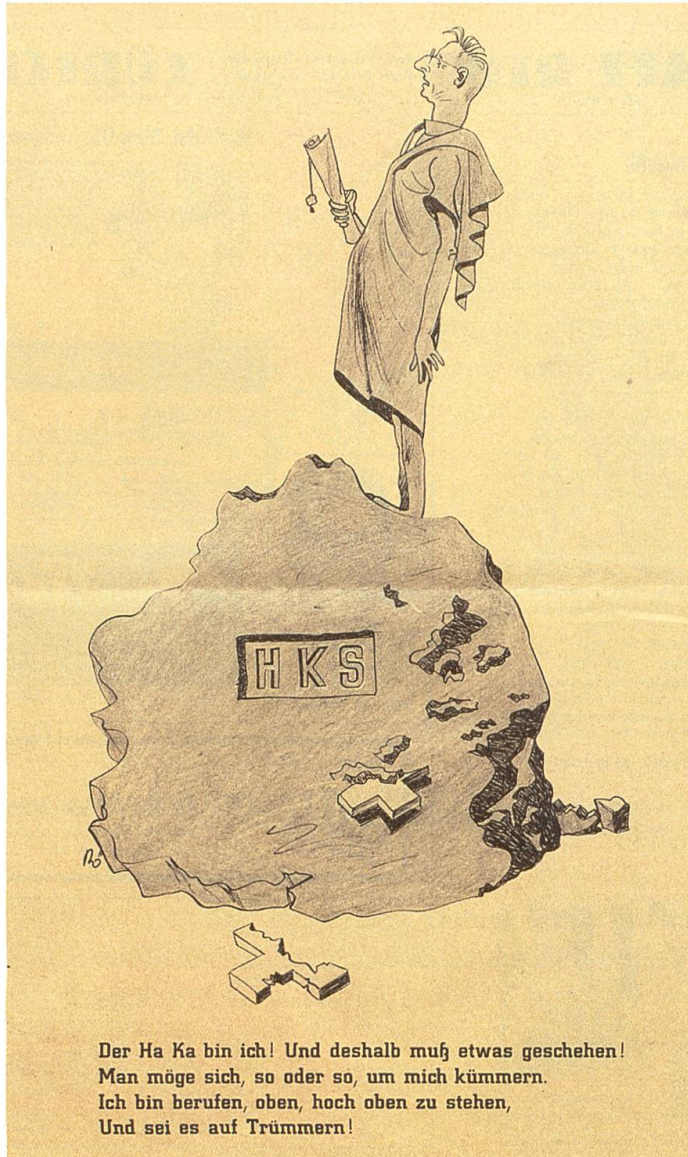
Nationalrat Dr. H. K. Sonderegger, Heiden

Zeichnung von C. Böckli

Die Affäre um private Briefe Sondereggers, die im Juni 1943 infolge der Zerrüttung innerhalb des Freiwirtschaftsbundes bekannt geworden waren, liessen die «Nebelspalter»-Redaktoren Carl Böckli und Gregor Rabinovitch nicht unkommentiert.



Tusche auf festem Papier, unten rechts monogrammiert «G.R.», 34 x 24 cm. Auf der Rückseite der handschriftliche Text: «Die alten Formen einer Bundesratswahl sind überholt./Die neuen sehen so aus!» – Die Zeichnung, die im «Nebelspalter» vom 24. Juni 1943 veröffentlicht worden ist, stammt, wie alle Originalblätter, auf die im Folgenden verwiesen wird, aus der Sammlung Hans Widmer, St. Gallen.



Auch die «Diktator HKS»-Karikatur von Bö erschien in der «Nebelspalter»-Ausgabe vom 24. Juni 1943.



Die typisch Sonderegger'sche Aussage: «Ich habe gewisse Ideen», kommentierte Rabinovitch mit: «Aber wo hät er de Chopf?» – Tusche und Farbstift auf festem Papier, 23 x 18 cm. Erschienen in der «Nebelspalter»-Ausgabe vom 1. Juli 1943.